

# Fachinformationsreise nach Thailand

(Bangkok und Pattaya) vom 03. – 17.11.2002

## **Thema:**

Welche Formen der formalen beruflichen Bildung sind in Thailand Vorzufinden ?

Welche Programmtypen lassen sich erkennen ?

Welche Rolle spielt das am dualen System ausgerichtete DVT- Programm ?



## **Inhalt:**

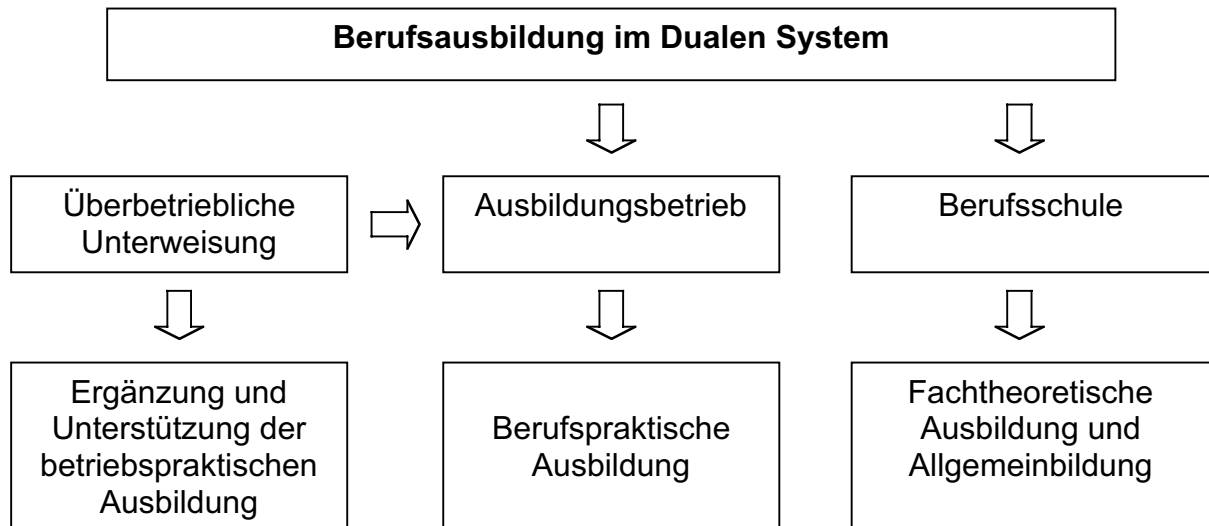
- 1 Situation in der Bundesrepublik Deutschland**
  - 1.1 Struktur der Lernorte im Dualen System
  - 1.2 Drei Ausbildungsinstitutionen und ihre wichtigsten Aufgabenschwerpunkte
  - 1.3 Modernisierungspunkte im „Dualen System“
- 2 Formale Berufsausbildung in Thailand**
  - 2.1 Historischer Hintergrund zur Bildung in Thailand
  - 2.2 Die Darstellung des thailändischen Ausbildungssystems
  - 2.3 Grundsätzliche Struktur und Ziele der beruflichen Ausbildung
  - 2.4 Die Regional- und Bildungspolitischen Bedürfnisse in Thailand
- 3 Berufsausbildungsmodelle**
  - 3.1 Die Rolle des DVT- Programms
  - 3.2 Benachteiligte Bevölkerungsschichten
- 4. Fazit der Thailändischen Ausbildung**
  - 4.1 Zusammenfassung und konstruktive Kritik:
- 5 Transfer nach Deutschland**
- 6 Exkurs zur sozial-pflegerischen Bildung und beruflichen Ausbildung**
  - 6.1 Eigene Arbeitsplatzsituation
  - 6.2 Informationen in der sozialen Bildung

## **1. Situation in der Bundesrepublik Deutschland**

Der schnelle technologische, organisatorische und wettbewerbsfähige Wandel erfordert von allen in der beruflichen Bildung tätigen Personen, ihr Wissen auf dem Laufenden zu halten und sich mehrmals im Berufsleben auf neue berufliche Anforderungen einzustellen. Die persönliche berufliche Erstausbildung bis hin zu einer Endqualifikation ist also immer weniger das Ende des Lernens und Weiterbildens. Dies trifft auch auf die strukturellen Bedingungen eines jeden Bildungssystems zu, dass sich genau so wie ihre darin eingebundene Bevölkerung auf den wirtschaftlichen Wandel einstellen muss. Über den Ausbau und die Optimierung der beruflichen Weiterbildung und ihre Verzahnung mit der beruflichen Erstausbildung wird in Deutschland bereits seit geraumer Zeit nachgedacht, jedoch konnte noch keine für alle Beteiligten weitgehend zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Eine auf die Zukunft gesehene besonders wichtige Problemstellung ist die Abstimmung zwischen dem, was die berufliche Erstausbildung als Muss liefern sollte und dem was sie als Wahlleistung und Bestandteil von Weiterbildung anbietet.

## 1.1 Struktur der Lernorte im Dualen System

Die Berufsausbildung erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland im Handwerk nach dem Dualen Ausbildungssystem. In diesem System erfolgt die Berufsausbildung institutionell getrennt im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Für den Schwerpunkt der praktischen Unterweisung ist hier der Ausbildungsbetrieb zuständig. Die Berufsschule vermittelt Fachtheorie und allgemeinbildende Inhalte. Die Überbetriebliche Unterweisung soll zur Ergänzung der Praktischen Ausbildung im Betrieb dienen.



## 1.2 Drei Ausbildungsinstitutionen und ihre wichtigste Aufgabenschwerpunkte

### Ausbildungsbetrieb:

- Vorbereitung auf Beruf und Berufsleben
- Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse im Ausbildungsberuf
- Fertigkeitenvermittlung durch praktisches Arbeiten
- Vermittlung von Einblicken in Arbeitsabläufe und betriebliche Zusammenhänge
- Selbstständiges Arbeiten und Handeln
- Umsetzung des Erlernten in der praktische Berufsarbeit
- Aneignen praktischen Deckens
- Hineinwachsen in die sozialen Beziehungen des Berufslebens
- Verhaltenweisen im mitmenschlichen Bereich
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Verbreiterung der Allgemeinbildung

Die betriebsgebundene Ausbildung erfolgt schwerpunktmäßig durch Lernen am Arbeitsplatz (Erfahrungslernen). Die Mehrzahl der Auszubildenden lernen lieber am Arbeitsplatz oder in der Lehrwerkstätte als im Unterricht, müssen aber pro Jahr 480 Stunden in den Berufsschulunterricht gehen, was zu einer Unterrichtsverpflichtung von 12 Stunden pro Woche führt. Darum findet der Hauptanteil der beruflichen Ausbildung im dualen System in Deutschland, im Betrieb statt.

### Überbetriebliche Ausbildungsstätten:

- Vermittlung von Fertigkeiten die spezialisierte Betriebe nicht vermitteln können
- Sicherstellung der Vollausbildung im Beruf
- Vermittlung neuer Arbeitstechniken und Ausbildungsinhalte
- Vermittlung berufsbezogener Fertigkeiten und Kenntnisse
- Rationelle Fertigkeitsvermittlung
- Fertigkeitsvermittlung in bestimmten Ausbildungsschwerpunkten
- Vermittlung von Spezialkenntnissen und Arbeitstechniken

### Vorteile:

Oft ist es der Fall, dass Betriebe nicht in der Lage sind, alle Ausbildungsinhalte die zum Bestehen der Prüfung notwendig sind, zu vermitteln. Die Überbetriebliche Ausbildungsstätte hat gegenüber dem Ausbildungsbetrieb didaktisch- methodische Vorteile, weil in den Kursen systematisch und ausschließlich ausbildungsbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden können, die den Auszubildenden auf die bevorstehende Gesellenprüfung vorbereiten.

### Berufsschule:

- Vermittlung Fachtheoretischer Kenntnisse
- Vertiefung der Fachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten
- Förderung der Allgemeinbildung

Aus diesem Bildungsauftrag ergibt sich, das der Unterricht weitgehend berufs- oder berufsfeldbezogen und praxisnah sein muss. Betrieb und Berufsschule sollen in der grundsätzlichen Aufgabenstellung einen abgestimmten Bildungsraum darstellen.

### **1.3 Modernisierungspunkte im „Dualen System“**

#### Gleichgewichtigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung:

Mehr und mehr junge Menschen begreifen eine Duale Ausbildung nicht mehr als den entscheidenden Schritt in das Berufsleben, sondern als Komponente einer länger angelegten umfassenden Qualifizierungsstrategie. Die drückt sich vor allen darin aus, dass zwischen Abitur und Studium oft eine duale Berufsausbildung absolviert wird. Diese Absolventen hoffen dann auf eine bessere Berufschance in ihrem Berufsfeld, da sie ja eine praxisorientiertere Ausbildung als andere genossen haben.

Zum anderen hat die duale Ausbildung in den letzten Jahren aber auch Konkurrenz bekommen, denn einmal sind es die praxisnah ausgebildeten (Fach)- und Hochschulabsolventen, die heute oftmals Arbeitsplätze einnehmen, die früher ausschließlich dual Ausgebildeten Arbeitskräften offen standen. Dazu kommt, dass sog. Berufsakademien entstanden sind, die z.T. von Unternehmen der Wirtschaft selbst getragen werden und an denen hoch qualifizierte und engagierte junge Leute sehr praxisnah ausgebildet werden. Gleichzeitig ist auch nicht ausgeschlossen, dass es in der Zukunft verstärkt Interesse daran geben wird, vollzeitschulische Angebote in der beruflichen Bildung auszubauen.

Dies alles dämpft jedoch das Interesse kleinerer Betriebe neue Ausbildungsplätze anzubieten, da sie ja immer häufiger befürchten müssen, dass die Ausgebildeten ihnen nach Abschluss der Ausbildung nicht mehr zu Verfügung stehen.

Auch ist es noch immer so, dass berufsbildende Abschlüsse im dualen System im Gegensatz zu allgemeinbildenden Abschlüssen der Sekundarstufe nicht ohne weiteres zum Besuch von Fachhochschulen berechtigen. Dies wird von vielen Betroffenen nicht nur als ungerechtfertigt angesehen, man sollte auch darauf verweisen, dass die fehlende Gleichwertigkeit gerade die fähigsten jungen Berufseinsteiger davon abhält, den Ausbildungsweg des dualen Systems zu wählen. Diese Situation könnte sich dann langfristig als großer Wettbewerbsnachteil für das duale System erweisen.

### Verbesserung der Kooperation der Lernorte

Das in letzter Zeit verstärkt diskutierte Thema, über eine verbesserte Kooperation zwischen den zuständigen Lernorten, begründet sich zum einen mit dem wachsenden Interesse an einem effizienteren und verantwortungsvolleren Umgang unserer Bildungsressourcen, was ein Vermeiden von alltagspraktischen Reibungsverlusten zwischen den zuständigen Bildungsinstitutionen immer wichtiger werden lässt. Zum anderen gibt es aber auch gute pädagogische Gründe für mehr Lernortkooperation, weil sich im Hinblick auf das Erzielen von Lernerfolgen herausgestellt hat, dass das Zusammenwirken von praktischer Erfahrung (aus dem Betrieb) und theoretischer Generalisierung die besten Ergebnisse verspricht. Seitens der Bildungspolitik wird immer wieder mehr Lernortkooperation eingefordert. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass hier, auch bei uns in der Bundesrepublik Deutschland, sehr große Umsetzungsschwierigkeiten vorhanden sind. Einer der anspruchvollsten Versuche hierbei ist das Konzept des fächer- und berufsfeldübergreifenden Unterrichts in Lernfeldern, die direkt an den Erfahrungen in der Praxis anknüpfen sollen und sich auf diese abstimmen. Die Umsetzung solcher Konzepte scheitern aber nicht nur am schlechten Willen aller beteiligten Akteure, sondern vielmehr an den eigenen komplexen Gesetzmäßigkeiten unseres Bildungssystems.

## **2 Formale Berufsausbildung in Thailand**

### **2.1 Historischer Hintergrund zur Bildung in Thailand**

In der thailändischen Geschichte war die Ausbildung in erster Linie den königlichen Institutionen und religiösen Klöstern vorbehalten. Buddhistische Mönche erteilten Grundfertigkeiten bzw. Grundwissen in eigenen Klosterschulen. Kinder der königlichen Familie und Kinder der höheren Gesellschaft wurden jeweils in den Verwaltungsbereichen (Institutionen) der jeweiligen Provinzen ausgebildet. Diese Ausbildung beinhaltete vorwiegend die landes- und kulturspezifischen Werte und Aufgaben.

Die zunehmende Erkenntnis, vermehrt ausgebildete Menschen für die sich ausdehnende Bürokratisierung in Staat und Gesellschaft einzusetzen, fand ihren Niederschlag in einer ersten Ausbildungsproklamation von 1898. Diese vorwiegend durch das britische System beeinflusste Proklamation beinhaltete die beiden Richtungen: akademische und berufliche Ausbildung.

## 2.2 Die Darstellung des thailändischen Ausbildungssystems

In Thailand wird von der staatlichen Seite die formale Berufsausbildung in einem Bildungsministerium, dem Ministry of Education (MOE) zusammengefasst. Um eine größere Effektivität zu erlangen, wurden in einer Reform die Berufsausbildung von ehemals 3 zuständigen Ministerien in einem Zuständigkeitsbereich, dem DOVE (Department of Vocational Education), unter dem Ministry of Education vereint. Das 1941 gegründete „Department of Vocational Education“ ist für die Betreuung von 413 beruflichen Schulen zuständig.

Die konkrete Aufgabe ist die Gewinnung und Qualifizierung von Arbeitskräften und zwar durch Angebote von formalen und kürzeren Ausbildungsprogrammen. Damit wird der nationalen Forderung und den Bedürfnissen des wachsenden Marktes Rechnung getragen.

## 2.3 Grundsätzliche Struktur und Ziele der beruflichen Ausbildung

Nach Einführung des nationalen Ausbildungsschemas von 1992 ist die Ausbildung angelegt auf:

- 3 Jahre Vorschule bzw. Kindergarten und 6 Jahre Grundschule
- Der höhere (secondary Education) Schulabschluss gliedert sich in zwei möglichen Abschlüssen in jeweils 3 Jahresabschnitten (Die Erweiterung der 6 jährigen Grundschule auf 9 Jahre liegt als Gesetzentwurf vor und ist zukunftsorientiertes Ziel der thailändischen Bildungspolitik.)

Beide Wege bieten Abschlüsse zu einer allgemeinen beruflichen Ausbildung. Dabei richtet sich die Ausbildungsverordnung, die 1999 in einem nationalen Bildungsnetz verkündet wurde, auf 3 Prinzipien:

- 1.) Lebenslanges Lernen für alle
- 2.) Beteiligung aller gesellschaftlichen Strukturen
- 3.) Kontinuierliche Entwicklung einer Gesamtheit von Kenntnissen und Lernprozess

Um diesem Zielen gerecht zu werden, werden in den beruflichen Schulen mit unterschiedlichster Ausprägung und Schwerpunkten in 6 Feldern entsprechende Angebote gemacht.

Diese 6 Felder sind:

- |                                  |                                    |
|----------------------------------|------------------------------------|
| 1.) Handel und Industrie         | (38 spezielle Ausbildungsangebote) |
| 2.) Kunst und Kunstfertigkeiten  | (12 spezielle Ausbildungsangebote) |
| 3.) Handel und Verwaltung        | (11 spezielle Ausbildungsangebote) |
| 4.) Privat-Wirtschaft            | (6 spezielle Ausbildungsangebote)  |
| 5.) Hotel- und Tourismusbranche  | (3 spezielle Ausbildungsangebote)  |
| 6.) Landwirtschaft und Fischerei | (13 spezielle Ausbildungsangebote) |

## Structure of School System

Pre-school	Primary Education	Secondary Education		Higher Education	
		Lower	Upper	Undergraduate	Profession
1 2 3	1 2 3 4 5 6	1 2 3	4 5 6	1 2 3 4	Teacher Education
				1 2 4 5	& Training
				1 2 3 4 5 6	University
				1 2 3 4 5	
				1 2 3 4	
				1 2	Vocational/ Technical
				4 5 6	
1 2 3	1 2 3	1 2 3 4 5	Military/Police		
1 2 3	4 5 6	1 2 3 4	Music/ Dramatic Arts		
1 2 3	4 5 6	1 2 3 4	Fine Arts		
Age	6 11	12 14	15 17	18 23	
	eigene Ergänzung	Stufe 9	Stufe 12		

aus: Thailand into the 2000's Seite 115

- Die formale berufliche und fachliche Ausbildung beginnt mit dem oberen höheren (Stufe 10 –12) Bildungsstand und führt zu 3 Niveau-Stufen.
- Das Programm zu einer 3- jährigen beruflichen Ausbildung beinhaltet ein Zertifikat für Schüler welche die Stufe 9 beendet haben.
- Ein weiterführendes Element über weiter 2 Jahre für die Schüler, die ein Zertifikat vorweisen, schließt mit einem thailändischen Diplom ab.
- Die 3. Stufe – Universitätsabschluss – bietet 2- jährige bzw. 4- jährige Studien an, mit dem Grad eines „Bachelors“.
- Daneben bieten einzelne Schulen ein Zertifikat nach einem einjährigen Programm an. Voraussetzung ist der Abschluss der Stufe 9.
- Kurzlehrgänge über 225 Stunden werden angeboten für Schüler, die als Voraussetzung zur Zulassung die 6- jährige Schulbildung nachweisen. Eine Zulassungsprüfung ist nicht vorgesehen.
- In Übereinstimmung mit den Wünschen und Interessen der regionalen und örtlichen Gegebenheiten werden an verschiedenen Schulen Trainingskurse von 6 – 225 Stunden angeboten. Dabei stellen sich die Schulen mit speziellen Lehreinheiten auf die ländlichen Gegebenheiten in z.B. 3 – 7 tägigen Kursen ein.

Ein zunehmend wachsendes Interesse von Schülern und Industrie ist das Programm „Dual Vocational Training“ (DVT).

Dieses 3-jährige Programm bietet den Abschluss eines Zertifikates bzw. nach dem Abschluss einer weiteren 2-jährigen Ausbildung das thailändische Diplom.

Grundsätzlich dauert die Berufsausbildung in Thailand je nach Beruf bis zu 3 Jahren. Die Jugendlichen erwerben dann ein Zertifikat, was etwa in Deutschland dem Facharbeiterbrief entspricht. Zur Weiterbildung in den verschiedenen Berufsgruppen kann dann anschließend eine 2-jährige Zusatzausbildung absolviert werden, die dann mit einem Diplom den Abschluss findet. Auf uns übertragen, entspräche dies etwa der Meister-/Techniker-Ebene. Die Spitzenkräfte können dann nach weiterem 2-jährigem Studium das sogenannte "High Diploma" erwerben, mit welchem sie als Lehrer / Ausbilder tätig werden können. Wenn man diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, besteht die Möglichkeit, in den Staatsdienst einzutreten und als Lehrer in den berufsbildenden Schulen tätig zu werden, oder man entscheidet sich, in der Industrie als Ausbilder einzusteigen. Hier wandern leider sehr viele gut ausgebildete und motivierte Lehrer wegen der besseren Verdienstmöglichkeit in die Industrie ab. Diesem gilt es von staatlicher Seite mit entsprechenden Vergütungen entgegenzuwirken, um die Ausbildung auch auf entsprechend hohem Niveau zu erreichen.

#### **2.4 Die Regional- und Bildungspolitischen Bedürfnisse in Thailand**

Die Bedürfnisse einer sowohl stetig wachsenden Industrie und der zunehmenden Globalisierung bzw. Internationalisierung als auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung finden Niederschlag in den unterschiedlichen Arbeitsprogrammen und Abschlüssen.

In Thailand gibt es sehr starke soziale Unterschiede in den einzelnen Regionen. Dort versucht man mit entsprechenden Ausbildungsinhalten formale Ausbildung anzubieten. Im Norden des Landes gilt es verstärkt das Handwerk zu fördern. In der Mitte des Landes steht die Agrarwirtschaft an 1. Stelle der Arbeitsplätze. In der Großregion um Bangkok finden sich industrielle Großbetriebe sowie alle Arten von Handwerk, Agrar, Gastronomie und Fischereibetriebe. Im vom Tourismus geprägten Süden des Landes sind es vor allem die Gastronomie und die Fischerei, die entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Die reine Ausbildung an den Schulen ist mit 95 % Anteil die am weitest verbreitete Ausbildungsart. Aber auch hier wird versucht, parallel zu den gesetzlichen Vorgaben einheitliche Standards in der Ausbildung zu schaffen und somit eine Vereinheitlichung der Abschlüsse und deren Anerkennung im ganzen Land anzustreben.

### **3 Berufsausbildungsmodelle**

Hier finden sich nun die entsprechenden Ausbildungsmodelle, die von DOVE, mit dem DVT, sowie staatlichen und privaten Schulen bzw. Instituten in teilweise konträrer Art angeboten werden. Als problematisch anzusehen ist die Tatsache, dass es noch keine landesweiten Standards im Ausbildungsrahmenplan gibt. Vielmehr versuchen Schulen bzw. Institute in Konkurrenz untereinander und mit den staatlichen Offices, jeweils eigene Standards und Abschlüsse zu verwirklichen. Diese werden zwar untereinander gleichermaßen wenn möglich thailandweit angeboten, sind aber untereinander nicht abgestimmt.

Währenddessen wird von Seiten der Industrie versucht, auf die praktischen Unterweisungsabschnitte Einfluss zu nehmen um so wenigstens in diesem Bereich eine praxisnahe Ausbildung zu fördern. Dieser Vorstoß soll zusätzlich durch einen Gesetzentwurf vom Ministry of Education unterstützt werden, indem der Industrie ein Mitspracherecht in Ausbildungsrahmenplänen, praktischen Unterweisungen sowie den Zwischen- und Abschlussprüfungen von allen berufsbildenden Schulen und Instituten eingeräumt wird.

Um die Akzeptanz der formalen Berufsausbildung in der Bevölkerung zu fördern, soll in näherer Zukunft ein Facharbeiterbrief in entsprechenden Gewerken notwendig sein, um ein dementsprechendes Gewerbe als selbständiger Handwerker anmelden zu können. Eine flächendeckende Duale Ausbildung, wie es z. B. in der Bundesrepublik Deutschland vorzufinden ist, wird es aber mittelfristig in Thailand nicht geben, weil es in diesem Maße auch nicht benötigt wird. Eine auf technischer Basis gegliederte hochwertige Ausbildung, wird nur dort gebraucht, wo die Industrie und das Handwerk entsprechende Arbeitsplätze zu Verfügung stellen kann. Der hohen Kosten wegen, kann auf „Vorrat“ nicht ausgebildet werden.

### **3.1 Die Rolle des DVT- Programms**

Das Department of Vocational Education fördert landesweit speziell die Duale Berufsausbildung, das Training Ducal Vocational (DVT). Dieses Department ist als Zentrale Verbindungsstelle der Dualen Ausbildung in verschiedene Untergruppen, den sogenannten Offices aufgegliedert und in allen Provinzen Thailands vertreten. Diese Dezentralisierung wird angestrebt um eine flexible, formal gleichwertige und einheitliche Ausbildung landesweit zu gewährleisten. In Thailand beteiligen sich derzeit 6.000 – 7.000 Firmen am dualen Ausbildungssystem, was etwa einen Anteil von ca. 5 % aller angebotenen Ausbildungsplätze entspricht. Unter Berücksichtigung, dass die Unterstützung für die Duale Ausbildung in Thailand von deutscher Seite her seit 1987 gefördert wird und Ende 2003 ausläuft, gibt es daher noch sehr viel zu tun, um die bis jetzt entstandenen Strukturen auch unter einer thailändischen Federführung aufrecht zu erhalten und auch möglichst noch auszubauen.

### **3.2 Beispiele wie berufliche Ausbildung in Thailand in der Praxis aussieht**

In den Bereichen, in denen eine Duale Ausbildung stattfindet, wie man sie bei uns in Deutschland kennt, ist sie auf dem neusten technischen Stand, d. h. das Team- und Projektarbeiten in die Ausbildungsinhalte in Theorie und Praxis eingearbeitet worden sind. Selbst in Deutschland ist dies bei nicht jeder Ausbildung im Ausbildungsrahmenplan verwirklicht.

Die Hilfsmittel zur Veranschaulichung von praktischen Ausbildungsabschnitten werden zentral in den Lehrwerkstätten aus Holz bzw. Kunststoff oder Metall gefertigt. Ebenso die theoretischen Grundlagen, die als Sammelmappe im Ringordner dann an die Lehrer und Ausbilder landesweit verteilt werden. Somit wird eine gleichwertige Ausbildung zumindest bei den Zweigstellen der einzelnen Schulen angestrebt.



muss wohl weiterhin in den meisten Schulen und Instituten auf die herkömmliche Art ausgebildet werden, weil die entsprechende Infrastruktur und Ausstattung fehlt. Aber in Deutschland ist es ja auch noch nicht an jeder Schule möglich, für eine ausreichende Zahl von Schülern einen entsprechend ausgestatteten PC zur Verfügung zu stellen.

### **3.2 Benachteiligte Bevölkerungsschichten**

Eine andere Schulgruppe, die wir besucht hatten, kümmert sich um die Ausbildung von Jugendlichen, die überwiegend aus sozial schwachen Bevölkerungsschichten kommen. Als Zugangsvoraussetzung für die Auszubildenden wird aber grundsätzlich der komplette Pflichtschulbesuch von 6 Jahren vorausgesetzt. Diese Schulen bilden auch nur Schüler aus, die aus der unmittelbaren Region stammen. Hervorzuheben sei hier, dass an den meisten Schulen und Instituten eine kostengünstige (kostenlose) Wohnmöglichkeit besteht. Was uns sehr positiv überraschte war die Möglichkeit, behinderten Jugendlichen eine Ausbildung zukommen zu lassen, sofern ihre Behinderung dies zulässt. Sie werden in die Gruppe der Auszubildenden soweit es möglich integriert. Und diese Eingliederung geschieht nicht nur im Modellversuch, sondern flächendeckend im gesamten Land. Dies sollte den meisten „zivilisierten“ Ländern als gutes Beispiel dienen, wie man aktive Wiedereingliederung verwirklicht.

## **4. Fazit der Thailändischen Ausbildung**

### **4.1 Zusammenfassung und konstruktive Kritik:**

Das DVT- Programm spielt auch nach langjähriger Unterstützung durch die aus- und inländischen Institutionen noch keine große Rolle auf dem Ausbildungsmarkt (Anteil nur ca. 5 % der Ausbildungen). Dies führen wir auf folgende Ursachen zurück:

- Eine flächendeckende Duale Ausbildung wird in Thailand aufgrund der Arbeitsmarktlage, techn. Anforderungen und Industriedichte noch nicht gebraucht.
- Eine 1:1 Umsetzung der Ausbildungsmodalitäten von Deutschland nach Thailand ist nur sehr bedingt möglich.
- Aufgrund der sozialen Verhältnisse ist in weiten Teilen der Bevölkerung die Akzeptanz einer „aufwendigen“ Berufsausbildung, die auch evtl. auch noch Geld kostet, sehr gering.

Was müsste im allgemeinen getan werden, um die Berufsausbildung zu verbessern ?

- Es gilt landesweit gut ausgebildete Ausbilder und Lehrer in den Betrieben und Schulen zu integrieren
- Die Ausbildungsrahmenpläne für die einzelnen Berufe landesweit und für alle Institutionen und Schulen zu vereinheitlichen und dadurch eine Bündelung und Spezialisierung der Ausbildungskräfte zu ermöglichen.
- Schulen, Institute und die Industrie müssen in strukturierten Organisationen (ähnlich unserer Innungen und Kammern) landesweit zusammenarbeiten.

- Wer ein Handwerk bzw. ein Kleingewerbe anmelden will, muss eine formale Ausbildung in diesem Gewerbe vorweisen.
- Austausch der Ausbildungsfachkräfte muss auch nach dem Abschluss der deutschen Förderung für das Duale Ausbildungssystem weitergehen.
- Hilfestellung und Zusammenarbeit auf der Ebene unserer Kammer, Innungen und Ausbildungsbetriebe durch die Teilnehmer fördern.

## **5. Transfer nach Deutschland**

Was können wir von der Berufsausbildung / Kultur in Thailand lernen:

- Die Integration und Akzeptanz in bezug auf die Eingliederung und Unterstützung von Behinderten in die Ausbildung ist vorbildlich.
- Die hohe Kunst des Improvisierens in allen Lebensbereichen.
- Vorbildliches Gruppenverhalten in Privatleben, Schule oder Betrieb
- Mit Spaß und Freude zu arbeiten

## **7. Exkurs zur sozial-pflegerischen Bildung und beruflichen Ausbildung**

### **7.1 Eigene Arbeitsplatzsituation**

Als Mitarbeiter in einem Ausbildungssystem welches nicht unter das Berufsbildungsgesetz (eigene Aufsichtsbehörde: Bezirksregierung) fällt, ist das System des klassischen Dualen-Systems für unsere sozial- pflegerische Ausbildung nur bedingt relevant. Gleichwohl sind die Elemente wie Theorie – Praxis Transfer – Anleitung im Praxisfeld – Lernzielkataloge – Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsstätte und Praxisfeld für das Erreichen eines Ausbildungszieles wertvoll und erforderlich. Die Möglichkeit in Thailand vergleichende Informationen zu sammeln – mit dem persönlichen Schwerpunkt: „Sozial- pflegerische Ausbildung“ als auch unsere Mitarbeit bei europäischen Leonardo-Projekten (Pilotprojekte im sozial-pflegerischen Bereich) in diesem Vergleich zu berücksichtigen erschien als spannende Motivation für diese Fachinformationsreise.

### **7.1 Zuständigkeit in der sozialen Bildung**

Eine spezielle Bildung für alle Arten von benachteiligten Kindern sieht die Wohlfahrts-Ausbildung vor.

In diesem speziellen Schulbildungssystem sind die tauben, blinden und geistig zurückgebliebenen Kinder erfasst sowie die kulturell und sozial benachteiligten Kinder von Leprakranken oder aus Elendsvierteln.

In speziellen Schulen, die über das ganze Land verteilt sind und 5 Wohlfahrtsorganisationen arbeiten speziell ausgebildete Lehrer und Fachkräfte.

Ansatzweise konnten bei der Thailandreise 2002 eigene Informationen zu dem Arbeitsfeld Krankenpflege und sozial-pflegerische Ausbildung gesammelt werden.

Am Rande der Thailand Business Messe 2002 im Queen Sirikit National Convention Center war ein Gespräch mit anwesenden Krankenschwestern möglich. Dabei wurden die 2 Wege zur Erreichung dieses Berufsstandes erläutert. Die Voraussetzung ist für beide Wege das Abitur. Die eigentliche Ausbildung erfolgt in 4 Jahren entweder an den Krankenhäusern mit einem mehr praktischen Schwerpunkt oder an der Universität. Dabei erreichen viele Absolventen einen Doktorgrad.

Die vorherrschende Behandlungspraxis beinhaltet sowohl biomedizinische – als auch magisch-religiöse Behandlungsformen. Besonders in Klöstern und Tempeln wird noch häufig traditionelle Medizin und Heilkunde eingesetzt.

Ein entsprechendes Ausbildungsangebot für medizinische Gesundheitslehre mit dem Schwerpunkt –Thailändische traditionelle Medizin – konnte im Programm des „Pajamangala Institute of Technology“ erörtert werden.

Dieses Angebot – als 3 Jahresprogramm – schließt mit dem thailändischen Diplom ab.

Inhaltlich ist diese Ausbildung mehr therapeutisch auf Massagetechniken ausgerichtet. Arbeitsplätze finden die Absolventen im Krankenhäusern, oft allerdings mit Zeitverträgen.

Ein weiteres sozial-pflegerisches Angebot wurde im Ayutthaaya Vocational – College angeboten.

Im Bereich „Home Economics“ wurde die berufliche Bildung – nursing – speziell Kinderpflege in das Ausbildungsprogramm aufgenommen und kann mit dem (Dip.Voc) – Diplom in Vocational – abgeschlossen werden. Arbeitsbereiche wie Kindergärten im vorschulischen Bereich bietet der staatliche und private Sektor.

Die Diskussion über dieses Angebot gab Gelegenheit unser Europäisches Leonardo Projekt vorzustellen, welches die Alten- und Kinderpflege beinhaltet.

Interesse wurde gezeigt an den Handbüchern, die im Frühjahr 2003 auf Webseiten veröffentlicht werden. Entsprechende Absprachen mit Vertretern des Ministeriums wurden getroffen.

Dieser Bericht wurde von Volker Heintz, Franz- Josef Plattner und Matthias List erstellt.